

W. die steilen Granitfelsen, auf welchen Ottenstein erbaut ist, jäh zum Tale des tief darunter rauschenden Kamp ab (Fig. 57, 58). Prächtiger hochstämmiger Fichtenwald, seit vielen Jahren von der Axt verschont, umgibt diesen Teil des Schlosses, wogegen im N. ein reizendes barockes Ziergärtlein (Fig. 59) und Parkanlagen sich anschließen und weiterhin die wogenden Felder im flachhügeligen Lande gegen Döllersheim zu; ein Gegensatz zwischen kultivierter und ungebunden wuchernder wildromantischer Natur, welcher der

Fig. 57, 58.

Fig. 59.



Fig. 57 Schloß Ottenstein, Südansicht vom Kamptale aus (S. 77)

Lage des Schlosses einen ganz besonderen Reiz verleiht. Ist man zunächst etwas enttäuscht, wenn man von Döllersheim herkommt und von dem im Parke versinkenden Schlosse nur die Vorbauten und ein Paar Turmspitzen sieht, so ist die Überraschung um so größer, wenn man in den äußeren Schloßhof eintritt und dann gar von den Fenstern aus hinunter blickt in ein einsames wildschönes Waldtal.

Äußeres:

(Vgl. die Grundrisse und den Aufriß Tafel III, IV, V.) Man betritt — nachdem man den Meierhof und den Park passiert hat — bei langsam abfallendem Terrain das Schloß von NW. her durch ein übergiebeltes

Äußeres.